

Main Echo



JAHRGANG 2025 / NR. 100

FREITAG, 2. MAI 2025

MO. – FR. 2,60 EURO, SA. 2,80 EURO

Kirche: Menschen aus der Region erinnern sich an Papst Franziskus **S.2**

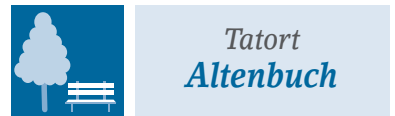
Unser Echo: Was Leser uns berichten **Beilage**

Toter in Altenbuch: Prozess beginnt

Gericht: Afghanisches Ehepaar beschuldigt

Von unserer Redakteurin **ANNIKA NAMYSLO**

ASCHAFFENBURG/ALTENBUCH. Am Freitag beginnt am Aschaffenburger Landgericht der Mordprozess gegen ein afghanisches Ehepaar. Die Staatsanwaltschaft wirft dem 39 Jahre alten Mann und seiner 32 Jahre alten Frau vor, in der Nacht auf Samstag, 10. August 2024, einen 18-jährigen Landsmann mit



Beilieben in den Kopf ermordet zu haben. Passanten hatten die schlimm zugerichtete Leiche am Morgen zwischen dem Faulbacher Ortsteil Breitenbrunn und Altenbuch (Kreis Miltenberg) gefunden.

Das Motiv laut Anklage scheint abstrus: Wegen der Angst, der rund 350 Kilometer entfernt lebende Heranwachsende könnte sich sexuell an ihrem damals 12 Jahre alten Sohn vergreifen, sollen die Eltern den 18-Jährigen aus dem Weg geräumt haben. Der Sohn hatte das spätere Opfer demnach im Internet kennengelernt. Laut Anklage lockte das Ehepaar den 18-jährigen von seinem Wohnort im nordrhein-westfälischen Kreis Hameln-Pyrmont für ein Treffen nach Aschaffenburg. Auf dem Weg zu ihrer Wohnung in Altenbuch soll der beschuldigte Mann dem Opfer mehrfach ein Beil in den Kopf geschlagen haben.

Laut Anklage beteiligte das Ehepaar seinen Sohn bei dem Angriff. Unter anderem soll das Kind die spätere Tatwaffe in einem Rucksack transportiert haben. Am Tatabend musste es den mutmaßlichen Mord demnach ebenso wie seine vier jüngeren Geschwister mit ansehen. Im Laufe der Ermittlungen hatte der Ehemann die Tat laut Staatsanwaltschaft gestanden – Zeugenaussagen, Blutspuren und Überwachungsvideos hatten den Verdacht zuvor erhärtet. Der Mann soll den Mordentschluss in Folge einer Wahnerkrankung gefasst haben. Für ihn beantragte die Staatsanwaltschaft die Unterbringung in einer Psychiatrie. Seine Frau soll ins Gefängnis. Das Urteil wird Ende Juni erwartet, bis dahin gilt die Unschuldsvermutung.



24 Originale für Kirchnerhaus

ASCHAFFENBURG. Über die spektakuläre Schenkung von 24 Originalwerken des expressionistischen Künstlers Ernst Ludwig Kirchner (1880 bis 1938) kann sich das Aschaffenburger Kirchnerhaus-Museum freuen. Das Museum im Geburtshaus des Künstlers in der Ludwigstraße erhielt von der Roman-Norbert-Ketterer-Stiftung ein Konvolut von Zeichnungen, Aquarellen und Druckgrafiken aus allen Schaffensperioden des Künstlers, der 1938 in Davos starb. Der Aschaffenburger Museumsdirektor und Vorsitzende des Kirchnerhaus-Vereins Thomas Schauerte (rechts) sprach bei der Präsentation der Werke am Mittwoch von einem »beglückenden Zuwachs«. Die Leiterin des Kirchnerhaus-Museums Brigitte Schad (links) preist die Schenkung als »unglaubliches Ereignis« für das Museum. Die Arbeiten sind ab sofort im Kirchnerhaus-Museum zu sehen. **> Seite 25**

ab/Foto: Stefan Gregor

Minister: Mehr Fleischangebote in KITAS

Ernährung: Alois Rainer schließt Steuererhöhung für Fleisch aus – Kampfansage vor allem an Grüne

Von unserer Korrespondentin **FARINA KREMER**

BERLIN. Der kommende Agrarminister Alois Rainer (CSU) lehnt eine Steuererhöhung auf Fleisch ab und plädiert für Fleischangebote in KITAS. »Im Koalitionsvertrag wurde vereinbart, dass keine Steuererhöhungen durchgeführt werden. Daran werde ich mich als zukünftiger Minister halten«, sagte der gelernte Metzgermeister der »Bild«-Zeitung. Im Koalitionsvertrag ist jedoch auch festgehalten, dass die schwarz-rote Koalition »die notwendigen Mittel für den tierwohlgerechten Stallbau auf Grundlage staatlicher Verträge bereit« stellt. Woher diese Mittel kommen, ist bisher unklar.

Das erste politische Signal des neuen Agrarministers, dem Bruder der früheren Bau- und Gesundheitsministerin Gerda Hasselfeldt (CSU), markiert eine kulturpolitische Wende: Rainers Vorgänger Cem Özdemir (Grüne), selbst Vegetarier, plädierte für die Reduzierung des Fleischkonsums – aus gesundheits- und klimapolitischen Gründen.

Jochen Geilenkirchen, Leiter des Teams Lebensmittel vom

Bundesverband Verbraucherzentrale (vzbv), ist überzeugt, dass Verbraucher nicht grundsätzlich gegen höhere Fleischpreise seien: »Verbraucher:innen ist Tierwohl wichtig und viele von ihnen sind bereit, für höhere Tierschutzstandards auch mehr zu bezahlen.« Doch sie dürften dabei nicht zu sehr belastet werden. Geilenkir-

» Fleischpreise macht nicht der Minister, sondern der Markt. «

Alois Rainer, (CSU), künftiger Agrarminister

chen spricht sich für eine Erhöhung der Mehrwertsteuer von Fleisch aus, während die Steuer für Obst und Gemüse gesenkt wird.

Auch der scheidende Agrarminister Cem Özdemir (Grüne) hatte sich schon im vergangenen Sommer für eine leichte Anhebung der Mehrwertsteuer auf Fleisch ausgesprochen – und damit einen Vorschlag von Bauernpräsident Joachim Rukwied aufgegriffen. Dieser hatte vorgeschlagen, die Mehrwertsteuer auf Fleisch von bisher ermäßigten sieben Prozent auf neun oder zehn Prozent zu erhöhen, allerdings nicht auf den vollen Satz von 19 Prozent.

Die Pläne für eine erhöhte Abgabe wurden damals innerhalb der Regierungskoalition diskutiert, aber nicht umgesetzt. Seit 2020 liegt zudem ein Konzept der Zukunftskommission Landwirtschaft um Ex-Agrarminister Jochen Borchert (CDU) vor, in dem eine höhere Mehrwertsteuer oder eine Tierwohlabgabe auf tierische Produkte vorgeschlagen wird.

Das lehnt der Deutsche Bauernverband (DBV) ab. Bernhard Krüskens, Generalsekretär des DBV, sagte unserer Redaktion: »Der im vergangenen Jahr vorgeschlagene Tierwohl-Cent hatte einige Schwachstellen zum Nachteil der Landwirte.« Es sei klar, dass der gesellschaftlich gewünschte Umbau der Tierhaltung auch finanziert werden müsse. Steuererhöhungen seien aus Sicht des DBV nicht die erste Wahl. Wie dieser Umbau finanziert werden sollte, ließ Krüskens jedoch offen.

Auch der designierte Minister Alois Rainer spricht sich nun gegen mögliche staatliche Preisauflagen für Fleisch aus. Er deutet stattdessen an, dass er fallende Fleischpreise für möglich hält: »Ich bin ein großer Freund

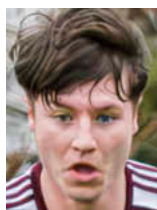
der sozialen Marktwirtschaft. Das bedeutet: Fleischpreise macht nicht der Minister, sondern der Markt«, sagte Rainer.

Umweltschützer kritisierten die Aussagen. »Ich kann Herrn Rainer nur raten, bevor er jetzt klare Aussagen macht, sich zu erkundigen, was schon geeint ist«, sagte der Präsident des Tierschutzbundes, Thomas Schröder, der Zeitung taz. Der Bauernverband habe in der Zukunftskommission Landwirtschaft gemeinsam mit Umwelt- und Tierschützern vereinbart, den Konsum und die Produktion tierischer Lebensmittel zu reduzieren. »Das sollte Alois Rainer nicht ignorieren. Nur weil sein Parteichef Markus Söder viel Döner isst, muss Döner nicht zur Allgemeinernährung werden«, so Schröder.

Söder hatte bei Rainers Nominierung am Montag erklärt: »Statt dem grünen, veganen Özdemir kommt jetzt der schwarze Metzger. Jetzt gibt es wieder Leberkäse statt Tofu-Tümelei.« Das soll offenbar auch für das Kita-Essen gelten: Der künftige Agrarminister sagte der »Bild«, er setze sich dafür ein, dass künftig in den Kindergärten auch wieder mehr Fleisch angeboten werde. **> S. 3**

DAS GESICHT

Sturmhoffnung



Paul Scheifele soll helfen, dass die Fußballer des TuS Röllbach noch den Klassenerhalt in der Landesliga

Nordwest schaffen. Wegen eines USA-Aufenthaltes fehlte der 21-jährige Angreifer den Röllbachern ab dem vierten Spieltag. Nun ist er im Saisonendspurt zurück und trägt die Hoffnungen des Schlusslichts. »Paul hat eine Klasse Qualität und weiß, wo das Tor steht«, sagt sein Trainer Florian Christ. *tees/Foto: Stefan Gregor*

Mal eben ein Bundesverdienstkreuz gekauft

Kurioses: Ein YouTuber hat, wie er selbst sagt, einfach eines beim Hersteller erworben

Ein Bundesverdienstkreuz für 149 Euro einfach beim Hersteller kaufen, statt es sich durch besondere Verdienste erwerben? Dem YouTuber Marvin Wildhage will das gelingen sein, wie er in einem Video behauptet. Und zwar mit der E-Mail einer fiktiven Agentur an die Herstellerfirma des Ordens und mit einem Zeitungsartikel aus dem Internet. Ein Schabernack im Namen Peter Lustigs, wie der 28-Jährige findet.

In der E-Mail gab sich Wildhage nach eigener Darstellung als Nachlassverwalter des 2016 verstorbenen Kult-Moderators Peter Lustig aus. Dessen Bundesverdienstkreuz am Bande sei bei einem Einbruch geklaut worden,

deshalb bitte er um Ersatz. »Als einzigen Nachweis verlangen sie von mir einen handelsüblichen Zeitungsartikel, den sich jeder Idiot aus dem Internet ziehen kann«, sagt der 28-Jährige in dem Video fassungslos.

Und tatsächlich, zehn Tage später kam ein schlichtes Päckchen, »als hätte man bei Amazon irgendwas aus China bestellt«, so der YouTuber aus Niedersachsen. Inhalt: ein edles nachtblaues Kästchen mit goldenem Bundesadler, darin das rot-goldene Kreuz, ebenfalls mit Adler in der Mitte – die einfachste Stufe des Bundesverdienstkreuzes.

»Ich wollte zeigen, dass selbst die höchsten staatlichen Symbole



Ein YouTuber will ein Bundesverdienstkreuz gekauft haben. Foto: Pleul (dpa)

nicht so gut abgesichert sind, wie man vielleicht denken würde. Und dass man mit ein bisschen Geschick weit kommen kann – weitaus weiter, als man eigentlich sollte«,

sagte Wildhage. »Zuerst wurde eine offizielle Urkunde verlangt – woraufhin ich die Aktion eigentlich abbrechen wollte. Aber ein paar Tage später kam eine zweite Mail mit der Bitte um einen Zeitungsartikel. Und damit war der Weg dann erstaunlich einfach.«

Für die Verleihung von Verdienstorden ist das Bundespräsidialamt zuständig. Dieses betonte, es sei in den Erwerb des Ordens durch Wildhage nicht involviert gewesen. In einer Stellungnahme hieß es, man sei mit dem Hersteller im Austausch zur Ursache des Fehlers, den es bei der Überprüfung des Nachweises für den Besitz des Ordens gegeben habe. *Ulrich Steinkohl (dpa)*

Anzeige

HÄUSER
Der Spessart-Metzger

Feuer frei zur Grillerei

- saftige Steaks
- köstliche Würste
- raffinierte Spieße
- vielerlei Salate

tagesfrisch und hausgemacht

Häuser GmbH, Daimlerstr. 10, 63741 Aschaffenburg

LOKALES

Poller kommen

ASCHAFFENBURG. Die Polleranlage kommt: Ein Teil der Frohsinnstraße wird daher ab Montag, 5. Mai, komplett gesperrt. **> Seite 17**

Gewerbe am Park?

STOCKSTADT. Entsteht am Jägerhof am Park Schönbusch ein Gewerbegebiet? Damit hat sich der Stockstädter Gemeinderat jetzt befasst. **> Seite 19**

MAIN-ECHO.TV

Videos auf Abruf

Aktuelles, Events, spannende Menschen – in unserer Mediathek finden Sie über 4000 Videos aus der Region.



POLITIK

Nachrichten aktuell

Internationale und Bundespolitik durchgehend aktuell auf www.main-echo.de, www.facebook.com/mainecho

AUS ALLER WELT

Gefahr durch Munition

ERLANGEN. Feuer auf einem ehemaligen Truppenübungsplatz konnte nur aus der Luft bekämpft werden. **> Seite 8**

SPORT

Bayern holt Double

KÖLN. Die Fußballerinnen des FC Bayern München haben nach der deutschen Meisterschaft auch den DFB-Pokal gewonnen. **> Seite 9**

Anzeige

RR

RAFFAELLO ROSSI
OUTLET
BEAUTY SPA

SONNTAG, 4. MAI
VERKAUFSOFFEN
VON 13:00 BIS 18:00 UHR

Grundtalring 22
63868 Großwallstadt 06022 / 5089 - 140

outlet-spa.de



Ein Produkt von **Medienhaus Main-Echo**

ZUGABE

KI hackt den Toaster



Von Fee Berthold-Geis

»Ist das echt?« Unter diesem Motto steht die neue Spielzeit am Staatstheater Darmstadt. Die Frage dazu: Wie viel Fake verträgt die Realität?

In vielen Produktionen und in einem großen Projekt aller Sparten fragt das Team das mit Künstlicher Intelligenz, die dem Projekt sogar selbst einen Titel gegeben hat: »Komm zu meinem Festival oder ich hacke deinen Toaster«. Die KI, die doch immer so freundlich tut und allen gefallen möchte, droht auf einmal, ein elektronisches Gerät zu schrotten? Das ist nicht das einzige Augenzwinkern im ganzen Konzept. Denn allein die Frage »Ist das echt?« ist kurios: Denn das, was im Theater auf der Bühne passiert, ist nicht echt. Romeo und Julia sterben nicht wirklich. Es ist gespielt. Es ist Täuschung, erzählte Realität. Es ist Kunst. Es ist großartig, lässt staunen und fühlen und leiden und freuen und ärgern. Im besten Fall alles gleichzeitig in einer Vorstellung. Es ist handgemacht. Und deshalb echt. Weil das echte Menschen spielen, sich verausgaben, wundervoll anzusehen und zu hören etwa bei der Oper »Der kleine Prinz« im Staatstheater Darmstadt für Kinder von fünf Jahren an. Welch' fantasievolle Inszenierung, welch' bezaubernd-schillernde Reise!

Vom 13. bis 18. Mai 2026 möchte sich das Staatstheater Darmstadt beim neuen Festival mit Künstlern, Wissenschaftlern und Künstlicher Intelligenz auf die Suche nach neuen Synergien zwischen Kunst und Technologie machen – nach eigenen Angaben »kritisch und experimentierfreudig.«

»In unserer Welt wird die Realität durch immense, täuschend echt aussehende technologische Fälschungen infrage gestellt, durch populistische Politiker und eine Flut von Fake-News«, sagt Intendant Karsten Wiegand. »Die Realität fragmentiert sich, weil viele Menschen sich auf sehr subjektive, begrenzte Wirklichkeiten beziehen und wenig Interesse an der Weltsicht anderer Menschen haben. Algorithmen liefern mir gerne Nachrichten, Postings und Meinungen, die meine Weltsicht unterstützen und andere Perspektiven ausblenden«, sagt Wiegand.

Passt dazu: Ein Zitat der US-amerikanischen Schriftstellerin Fran Lebowitz, die sagt: »Mich beunruhigt der Verlust der natürlichen Intelligenz mehr als das Aufkommen der künstlichen Intelligenz.«

Bei der Pressekonferenz zur Vorstellung der Spielzeit zitierte er Pablo Picasso: »Kunst ist eine Lüge, die uns die Wahrheit erkennen lässt.« Und so sind Theater wichtiger denn je. Weil das Team den Finger in die Wunde legt. Weil es andere Perspektiven liefert. Aktuell ist, eine Flucht aus dem Alltag. Das Publikum darf gespannt sein: Trotz KI startet die erste Spielzeit von Nicola Raab als neue Darmstädter Operndirektorin klassisch: Sie wird mit Verdis Meisterwerk »Aida« eröffnet. Zur Weihnachtszeit lockt eine Neuinszenierung von Humperdincks Klassiker »Hänsel und Gretel« Familien ins Theater. Echtes Leben, echte Gefühle. Das kann keine KI.

MEHR KULTUR

www.main-echo.de

So erreichen Sie uns:

Tel. 06021 396-305

E-Mail:

nachrichtentisch@main-echo.de

Fax: 06021 396-499

»Beglückender Zuwachs«

Ausstellungen: Kirchnerhaus-Museum erhält sensationelle Schenkung von 24 Originalwerken Ernst Ludwig Kirchners

Von unserem Redakteur
ALEXANDER BRUCHLOS

ASCHAFFENBURG. Es ist ein Motiv, das an das prachtvoll-leuchtende Glasfenster eines Sakralbaus erinnert: die feingliedrige, aquarellierte Entwurfsskizze, die Ernst Ludwig Kirchner 1915 für den Kuppelsaal eines Ausstellungshauses in Karlsruhe geschaffen hat. Das Zentrum des Bildes zeigt Reiter in einer Urwaldlandschaft, umringt von offenbar indigenen Menschen. Von den Seitenflügeln strömen weitere Gruppen ins Zentrum.

Das 84 mal 84 Zentimeter große Aquarell des aus Aschaffenburg stammenden expressionistischen Künstlers ist schon aufgrund der leuchtenden Farbgebung eine Besonderheit im Konvolut von 24 Original-Werken Kirchners, das die Ernst-Norbert-Ketterer-Stiftung dem Aschaffener Kirchnerhaus-Museum geschenkt hat. Die Schenkung umfasst Zeichnungen, Aquarelle und Druckgrafiken aus fast allen Schaffensperioden des Künstlers von 1904 bis in die 1930-er Jahre.

Die Werke sind – gemeinsam mit dem bisherigen Bestand an Kirchner-Originalen – bis Mitte Juni im Kirchnerhaus-Museum zu sehen. Die 24 neuen Arbeiten ergänzen ab sofort die von Julia Hasenstab kuratierte Ausstellung mit dem bisherigen Bestand aus Ankäufen und Schenkungen, die seit März unter dem Titel »Alles im Rahmen« zu sehen ist. Im Erdgeschoss von Kirchners Geburtshaus sind nun einmalig alle Arbeiten versammelt, die das Kirchnerhaus-Museum besitzt. Viele der neuen Arbeiten werden erstmals öffentlich gezeigt, wie Wolfgang Henze, Kurator des Kirchner-Archivs in Wichtrach/Bern, am Rande eines Presserundgangs am Mittwoch betonte.

Große Vielfalt

Die 24 Arbeiten der jetzigen Schenkung stammen aus zahlreichen Schaffensphasen Kirchners und sind außerordentlich vielfältig: stilistisch, in ihrer Motivwahl und den angewendeten Techniken. In Kirchners vom Jugendstil geprägten farbigen Holzschnitt »Felder und Wiesen« aus dem Jahr 1904 gliedern die Linien des dargestellten Ackerlands die Bildfläche wie ein Ornament. Im Kontrast dazu lässt die schroffe Formsprache des im 1905 entstandenen Holzschnitts »Spaziergang (mit balancierendem Kind)« erahnen, welche biografische und künstlerische Entwicklung Kirchner in den wenigen Monaten durchlaufen hat, die zwischen den beiden Arbeiten liegen.

Die Radierung »Ziegen und Wolken« aus dem Jahr 1919 hätte trefflich die Tier-Ausstellung des Kirchnerhaus-Museums im vergangenen Jahr bereichert. Die mit Zeichenkohle rasch hingeworfene Alltagsszene »Frau auf der Straße« wiederum greift das Sujet der im Expressionismus äußerst beliebten Straßenbilder auf.

Die Schenkung umfasst ferner eine Reihe von weiblichen Akten, ein Bildthema, das Künstler aller Epochen beschäftigt hat. Dem grauen Arbeitsalltag hat Kirchner



Ein Kernstück der Schenkung von Originalen Ernst Ludwig Kirchners an das Kirchnerhaus-Museum ist der »Entwurf für Wand- und Deckengemälde« (1915). Foto: Stefan Gregor

Die Roman-Norbert-Ketterer-Stiftung

Der Kunsthändler und Galerist Roman Norbert Ketterer (1911 bis 2002) hat die Entwicklung der Rezeption Ernst Ludwig Kirchners (1880 bis 1938) nach dem Zweiten Weltkrieg entscheidend geprägt. Die Werke Kirchners, der die letzten 20 Jahre seines Lebens im Schweizerischen Davos verbracht hatte, wurden im Nationalsozialismus als entartet geschmäht und aus den deutschen Museen entfernt. Das Kunstmuseum Basel hatte nach dem Krieg den Kirchner-Nachlass gesammelt

und inventarisiert. Der Nachlass-Stempel bürgt heute für die Authentizität der Kirchneroriginalen. 1954 setzten die Erben Kirchners Roman Norbert Ketterer als Nachlassverwalter ein. Als Kunsthändler und Galerist hatte er Anteil an der Wiederbekanntmachung der klassischen Moderne, eine Entwicklungslinie, die von den Nazis unterbrochen worden war. Eine Schenkung Ketterers legte 1992 den Grundstein für das große Kirchnermuseum in Davos.

Ziel der 2006 gegründeten Roman-Norbert-Ketterer-Stiftung ist die Förderung des Gedenkens an Kirchner und die Erhaltung seines Werks in der Öffentlichkeit. Zur Übergabe der jetzigen Schenkung eines Konvoluts von 24 Werken Kirchners sind Ingeborg Henze-Ketterer (Tochter von Roman Norbert Ketterer) und ihr Mann Wolfgang Henze, Kurator des Kirchner-Archivs in Wichtrach/Bern, nach Aschaffenburg gekommen, außerdem die Stiftungsrätinnen der Ketterer-

Stiftung Alexandra Henze und Carola Ertle-Ketterer. Dass das vor elf Jahren gegründete Kirchnerhaus-Museum für diese Schenkung ausgewählt wurde, liegt an der »hervorragenden Arbeit«, die das Haus und seine Leiterin Brigitte Schad leistete, betonte Wolfgang Henze. Man sei dem Haus schon seit langem verbunden. Auch dass der Bezug zum Geburtsort des Künstlers gegeben sei, habe eine Rolle gespielt, so Stiftungsrätin Carola Ertle-Ketterer. (ab)

in seiner aquarellierten Kohle-skizze eines Industriefahens aus dem Jahr 1914 ein Gesicht gegeben.

Kunst anderer Länder

Eine wichtige Inspirationsquelle waren für Kirchner stets die Kunst anderer Länder und Kulturkreise. Das zeigt die 1911 bis 1913 entstandene Bleistiftzeichnung »Frauen im Tempel«, zu der sich Kirchner vom indischen Ajanta-Fresko anregen ließ. Auch mit zwei italienischen Renaissance-Bildern aus der Mitte des 15. Jahrhunderts hat sich Kirchner in einer Zeich-

nung aus den 1910-er Jahren auseinandergesetzt. Dem Kirchnerhaus-Museum eröffne die jetzige Schenkung viele Möglichkeiten, freut sich Kuratorin Julia Hasenstab. Mit den neuen Werken lassen sich künftige Wechselausstellungen sehr gut ergänzen.

Der Aschaffener Kirchnerhaus-Museumsdirektor und Vorsitzende des Kirchnerhausvereins Thomas Schauerte spricht von einem »beglückenden Zuwachs«. Mit den neuen Werken aus allen Schaffensphasen Kirchners gelinge es im Kirchnerhaus-Museum nun noch besser, Kirchners Biografie an-

hand seiner Kunst »durchzuzählen«. Die Leiterin des Kirchnerhaus-Museums Brigitte Schad preist die Schenkung als »un-glaubliches Ereignis« für das Museum. Es sei die bedeutendste Schenkung von Kunstwerken seit dem Übergang des Christian-Schad-Nachlasses an die Stadt vor einem Vierteljahrhundert. »Nur dass die Stadt dafür kein neues Museum bauen muss.«

Dass das aktuelle Präsent auch für die Kirchnerforschung viele Ansätze bietet, hat Brigitte Schad schon bewiesen. Sie hat sich eingehend mit Kirchners eingangs-

genanntem Entwurfsaquarell für den (allerdings nie realisierten) Kuppelbau eines großen Ausstellungsgebäudes in Karlsruhe beschäftigt. Sie verweist auf architektonische Pläne des in Teilen umgesetzten Gesamtbauwerks, die sich im Kirchner-Museum Davos befinden. Die Ergebnisse ihrer Studien werde sie beizeiten veröffentlichen.

»Alles im Rahmen« (um neue Schenkung erweitert) bis 15. Juni im Kirchnerhaus-Museum, Ludwigstraße 19: Dienstag bis Samstag 14 bis 17 Uhr und Sonntag 11 bis 17 Uhr.



Kirchners aquarellierte Federzeichnung »Bauernwagen mit Pferd« entstand 1923.



Die Energie der Natur in Linien eingefangen: Kirchners Radierung »Ziegen und Wolken« aus dem Jahr 1919.



Ingeborg Henze-Ketterer, Tochter von Roman Norbert Ketterer, und ihr Mann Wolfgang Henze bei der Vorstellung der Schenkung im Kirchnerhaus-Museum.